

den Wäldern des gebirgigen Hinterlandes, das übrigens nur selten 1000 m Höhe erreicht, die Gummiliane auftritt, deren Milchsaft das Kautschuk liefert. Man be-
 antwortet übrigens, Kautschuk auch auf Plantagen zu gewinnen¹⁾. Von den Einfuhr-
 artikeln stehen dem Werte nach an erster Stelle Baumwollgarne und -gewebe; an-
 sehnlich ist ferner die Einfuhr von Baumaterialien und Eisenwaren, leider auch von
 Spirituosen. An dem gesamten Warenhandel (1909 = 18½ Mill. M.) ist Deutsch-
 land mit ¾ beteiligt. Er liegt größtenteils in den Händen von Hamburger und
 Bremer Firmen, die an der Küste ihren Sitz haben. Ein dauernder Aufenthalt von
 Europäern ist übrigens des tropischen Klimas wegen ausgeschlossen.

Ein großer Nachteil für Togo ist seine wenig günstige Verkehrs-
 lage. Seine Küstenlänge beträgt nur 50 km, die Küste selbst ist flach und hafenslos
 und wird von einer furchtbaren Brandung umtobt. Dazu ist das Mündungsgebiet
 der beiden Grenzflüsse Mono und Volta im Besitze fremder Mächte. Die Mono-
 mündung ist französisch, die Voltamündung wie überhaupt der ganze Lauf
 des Volta ist englisch.

Diese Mängel werden indes durch vorteilhafte Verkehrsanlagen wenigstens
 einigermaßen wieder ausgeglichen. Von der Hauptstadt Lome, dem Sitze der
 Regierung, führt eine Landungsbrücke von 300 m Länge in die See; die Küstenorte
 Lome und Aneho sind durch eine Eisenbahn verbunden, und von Lome
 führt eine solche nach Palime (120 km) und Atakpame. Mit dem Mutter-
 land steht Togo durch deutsche Dampferlinien in Verbindung. — Ein Haupthandels-
 platz im Innern der Kolonie ist Kete-Kratschi am Volta. Sonstige wich-
 tigere Plätze sind noch Misahöhe, Bismarckburg und Sanjaune
 Mangu.

Im ganzen hat Togo bis jetzt eine günstige wirtschaft-
 liche Entwicklung genommen. Es war auch von Kriegen nie
 beunruhigt und bedarf keines Reichszuschusses.

2. Kamerun.

Im Vergleich zu Togo erscheint die Verkehrslage Kameruns wesent-
 lich günstiger. Es ist an der tiefsten Einbuchtung des Guineabusens gelegen und
 ermöglicht infolgedessen am leichtesten ein Vordringen nach dem Innern des Erd-
 teils. Auch ist die Küste wegen der dort austretenden Ästuarien zugänglicher; ins-
 besondere besitzt sie in Duala am Kamerun-Ästuar einen trefflichen Hafensplatz.

Der Entwicklung des Handels stehen freilich auch in Kamerun mancherlei Hinder-
 nisse entgegen. Die Küste ist, abgesehen vom Kamerun-Ästuar und dem des
 Rio del Rey, teils flaches, sumpfiges Schwemmland teils verandert. Der an die
 Küstenzone sich anschließende Urwaldgürtel mit einer Breite von 150 bis 300 km
 erschwert den Zugang zum gebirgigen Hinterlande in hohem Grade. Dann sind
 auch die Flüsse nur auf kurzen Strecken schiffbar, da ihr Lauf auf dem Wege über
 das Randgebirge durch Kataakte und Stromschnellen unterbrochen wird. Die einzige

¹⁾ Ausfuhr 1909:

Kautschuk	969 000 M.	Rais	979 000 M.
Palmenprodukte . 2 548 000 „	„	Baumwolle	417 800 „